Mittwoch, 7 Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7889. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Des Bettages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Donnerstag, den 8. Mai, Nachm. 5 Uhr.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 6. Mai, 7 Uhr Abends.

Berlin, 6. Mai. Reichstag. Bei der dritten Lesung des Münzgesetzes erklärte sich Präsident Delbrück im Einverständniß mit der Ausprägung goldener Fünfmarkstücke neben den silbernen Fünfmarkstücken und sprach sich entschieden gegen die Ausprägung von Zweimarkstücken aus. Der Reichstag genehmigte mit größter Majorität die Ausprägung goldener und silberner Fünfmarkstücke und hielt in zweiter Lesung die beschlossene Ausprägung von Zweimarkstücken bei Namensabstimmung mit 130 gegen 102 Stimmen aufrecht.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Genf, 5. Mai. Der Pater Hiacynth hat gestern in einem Privatlokal Messe nach katholischem Ritus gelesen. Die Anzahl der Zuhörer betrug etwa 1200. In den katholischen Kirchen ist gleichzeitig die Excommunicationsverfügung gegen die Theilnehmer an dem von demselben geleiteten Gottesdienste verlesen worden.

Rom, 5. Mai. Der Ministerpräsident Lanza machte in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer die Mittheilung, daß das Ministerium, nachdem der König die Demission desselben nicht angenommen habe, im Amte bleiben werde. Der Ministerpräsident zeigte darauf der Kammer an, daß der Gesetzentwurf über den Bau des Kriegsarsenals in Tarent zurückgezogen und anstatt desselben eine mit dem Budget im Einklang stehende neue Vorlage eingebracht werden solle.

Deutschland.

× Berlin, 5. Mai. Aus dem hiesigen russischen Botschaftshotel gelangen Mittheilungen über die Zwecke und Ziele des Besuches Kaiser Wilhelms in Petersburg in unsere politischen Kreise, die sich nur in einem Punkte von diesseitigen officiösen Auffassungen unterscheiden. Die Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich haben demzufolge noch nicht jene Intimität erreicht, welche den Bemühungen der deutschen Politik zugeschrieben wurde. Die bevorstehende Reise des Kaisers von Rußland nach Wien ist allerdings vom deutschen Kaiser lebhaft befürwortet worden, aber der Aufenthalt des Czars in der Donaustadt dürfte sich nur auf vier, anstatt auf zehn Tage erstrecken, wie in der Wiener Hofburg angenommen wurde. Erfolgt keine Aenderung in diesen Dispositionen des russischen Kaisers, so dürfte sich Franz Joseph schwerlich bemüßigt finden, im nächsten Herbst oder Winter einen Gegenbesuch in Petersburg zu machen. — Die Resolution, welche der Reichstag gegen die Anomalie des gemeinschaftlichen Tagens der gesetzgebenden Körperschaften fassen soll, wird den Passus enthalten, daß kein Special-Landtag während der Sitzungszeit des deutschen Reichstages sich versammeln dürfe. — Die Centrumsfraction des Reichstages hat die beabsichtigte Interpellation über die Ausweisung des Generalvicars Rapp aus Straßburg nicht definitiv fallen gelassen. Aus Elsaß-Lothringen selbst sollen von ultramontaner Seite Bedenken gegen einen parlamentarischen Schritt erhoben worden sein, der ohne Folgen bleiben müßte. Es wurde geltend gemacht, daß während der Dictaturperiode den Behörden die volle Ausübung aller Strafmittel übertragen sei und der Besitz des Indigenats den frommen Pater Rapp ebenso wenig vor der Ausweisung schützen konnte, als seine Confratres ferner davor geschützt seien. Ob diese Erwägungen auf die ultramontane Fraction gegenwärtig ihre Wirksamkeit verloren haben, wissen wir nicht. Die Einbringung der Interpellation würde es jedenfalls beweisen. — Die Arbeiten der Commission für das Civilehegesetz werden nach der Auffassung ihrer Mitglieder mehrere Wochen in Anspruch nehmen, so daß es noch fraglich ist, ob sich der Reichstag inmitten der Budgetberathung mit dieser schwierigen Materie beschäftigen kann. Von derselben Seite will man nicht zugeben, daß das Gesetz über die Standesregister einen integrirenden Theil des Civilehegesetzes bilden soll. Dasselbe würde dem Reichstage separat vorgelegt werden müssen. — Zwischen den Präsidenten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses wurde eine Vereinbarung über die Eintheilung der Sitzungen gesucht und, wie man in Abgeordnetenkreisen sagt, auch gefunden. Ob sich die daran knüpfenden Hoffnungen des Präsidenten v. Forckenbeck erfüllen, der die Geschäfte des Abgeordnetenhauses in etwa zehn bis zwölf Tagen abwickeln will, daran wurde im Saale am Dönhofsplatze doch gezweifelt. So lange das Anleihegesetz von 120 Millionen an der „Itzenplitzfrage" zu scheitern drohte, hat man die Einbringung der Vorlage nichts weniger als gewünscht; seitdem aber der Handelsminister sein Scheiden aus dem Amte mit einem unbestimmten Urlaub einleitete, hat die Stellung der Parteien im Hause gewechselt. Giebt der Unterstaatssecretär Dr. Achenbach die geforderten Garantien für eine gute Eisenbahnpolitik, so wird er selbst die Stimmen der zähen Ostpreußen für die Anleihe erhalten. Das will immerhin etwas bedeuten, weil die Repräsentanten der östlichen Provinzen die Interessen ihrer Kreise durch die einseitige Eisenbahnanleihe benachtheiligt sehen und die Vertagung der Vorlage bis zur nächsten Session befürwortet hätten. Die Majorität des Hauses wird sich nun wahrscheinlich dafür aussprechen, daß man in die Berathung des Gesetzentwurfs eintritt. In diesem Falle dürften die beiden Häuser des Landtages mit der Erledigung dieser und anderer wichtigen Vorlagen kaum in zehn Tagen fertig werden.

— Die Zahl der Schiffe und Dampfer der deutschen Handelsflotte betrug am Schlusse des Jahres 1872 überhaupt 3429, darunter 186 Dampfer mit einer Tragfähigkeit von 1,192,962 Tonnen. Von Schiffen über 30,000 Tonnen besaßen: Bremen 257, Hamburg 408, Rostock 377, Stettin 227, Danzig 130, Stralsund 278, Barth 235, Memel 103, Elsfleth 114, Papenburg 185; über 15,000 Tonnen: Brake 169, Blankenese 118, Geestemünde 37, Wolgast 63, Greifswald 55, Altona 43; über 6000 Tonnen: Apenrade 52, Ueckermünde 37, Kiel 96, Lübeck 48, Rügenwalde 39, Emden 87, Swinemünde 36, Anklam 26, Pillau 14, Leer 45, Colberg 37, Großefehn 54 Schiffe. — Obgleich Bremen's Rhederei zurückgeht seit dem Jahre 1869 (die Zahl seiner Schiffe betrug 1869: 310 gegen 257 im Jahre 1872), so steht es doch noch durch Tonnenzahl und Größe der Schiffskörper, der Segler wie der Dampfer, an der Spitze der Rhederei Deutschlands, seine Flotte mißt ¼ der ganzen deutschen Handelsflotte, übertrifft die von Mecklenburg um die Hälfte, die von Oldenburg um das dreifache, und ist halb so groß als die ganze preußische Ostseeflotte. Dagegen hat die zweitmächtigste Flotte, die von Hamburg, Bremen in der Tonnenzahl der Dampfer nunmehr überholt.

— Seitens der Abgg. v. Behr, v. Below, Dr. Birnbaum und Krieger (Lauenburg) ist beim Reichstag ein Antrag auf Annahme eines Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Vereinszolltarifs eingebracht worden. Derselbe lautet: „§. 1. Vom Eingangszoll werden fortan befreit: 1) Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren, wie solche unter No. 6 a. b. einschließlich Anmerkung 1 - 4 c. d. e. und 2 des unterm 23. Mai 1870 bekannt gemachten, mit dem 1. October 1870 in Wirksamkeit getretenen Vereins-Zolltarifs, 2) Maschinen und Fahrzeuge, wie solche unter No. 15 b. 1 und 2 d. 2 einschließlich Anmerkung zu d. desselben Tarifs aufgeführt sind. § 2. Alle entgegenstehenden bisherigen Vorschriften werden hiermit aufgehoben. § 3. Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Januar 1874 in Kraft."

— Im Reichstage coursirt gegenwärtig eine Interpellation der Abg. v. Denzin u. Gen. zur Unterschrift und findet bei allen Parteien Unterstützung, welche an das Reichskanzleramt die Anfrage richtet, ob noch in dieser Session eine Vorlage zu erwarten ist, welche in Fällen von Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über diejenigen gesetzlichen Mittel Bestimmungen trifft, die bei etwa vorkommenden Ausschreitungen und Excessen zur Anwendung gelangen sollen.

— Zu den Besprechungen über die Bestrafung des Bruches von Arbeits-Contracten waren von den verschiedenen Fractionen des Reichstags als Delegirte gewählt: von den Nationalliberalen die Abgg. Lasker, Dr. Hammacher und Meyer (Thorn); von der Fortschrittspartei die Abgg. Dr. Minckwitz und Dr. Bancks; von der liberalen Reichspartei die Abgg. Ackermann, Fischer (Augsburg) und Overweg; von der deutschen Reichspartei die Abgg. Stumm und v. Kardorff; von der Centrumsfraction die Abgg. v. Lenthe und Probst; von der conservativen Fraction die Abgg. v. Helldorff, Wilmanns, v. Minnigerode, v. Denzin und Dr. Grimm.

— Die Erklärung des Präsidenten Delbrück betreffend die Beschaffung der Geldmittel, welche bis zum Jahre 1882 für die Ausführung des neuen Flottengründungsplanes nothwendig sind, läßt erkennen, daß nach der Ansicht der Reichsregierung die Summe von ca. 43 Millionen, welche nach Abzug des Bedarfs für 1873 und 74 zu beschaffen bleibt, nicht wie dieser aus den zu Reichszwecken reservirten 1½ Milliarden der französischen Kriegsentschädigung, sondern aus dem zur Vertheilung an die einzelnen Staaten bestimmten Reste gedeckt werden soll. Bei den Ausschußberathungen ist diese Absicht — wie man der „M. Z." schreibt — bis jetzt nicht durchgedrungen, da der Bericht der Ausschüsse an den Bundesrath die jährliche Beschlußfassung über die zur Verwendung kommende Summe außerhalb des Marineetats, also die Deckung derselben aus den Matricularbeiträgen in Aussicht nimmt.

Schweiz.

Bern, 1. Mai. Der Bundesrath hat für den Fall, daß Bischof Eugenius Lachat sich wirklich beikommen lassen sollte, gegen den Pfarrer Herzog in Olten die angedrohte Excommunication auszusprechen und überhaupt noch bischöfliche Funtionen, welche das Gebiet der fünf ihn nicht mehr anerkennenden Diöcesanstände betreffen, vom Gebiete des Cantons Luzern oder einem anderen Theile der Schweiz aus auszuüben, seine sofortige Ausweisung aus der Schweiz beschlossen. Auch die Luzerner Regierung ist, trotzdem daß sie mit Zug den Bischof Eugenius noch als ihren Bischof anerkennt, durchaus nicht gesonnen, durch denselben das gute Einvernehmen, in welchem sie seither mit den übrigen Ständen gelebt hat, stören zu lassen, wie dies die Thatsache beweist, daß sie schon vor dem Proteste der Solotburner Regierung gegen die Fortamtirung des Bischofs und die dem Pfarrer Herzog angedrohte Excommunication sich in diesem Sinne ihm gegenüber ausgesprochen und ihm auch den so eben erwähnten Protest in Abschrift mit der Aufforderung zugestellt hat, demselben zu entsprechen.

England.

London, 3. Mai. Die Kaiserin Eugenie ist heute um 1 Uhr nach Windsor abgereist, um der Königin Victoria einen Besuch zu machen, wird aber heute noch nach Chiselhurst zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Gestern fand in Versailles eine Versammlung der Royalisten statt. Es wurde kein Beschluß gefaßt, aber die Ansicht war vorherrschend, daß Thiers gezwungen werden müsse, ein neues Ministerium aus Mitgliedern der Rechten zu wählen und die revolutionäre Propaganda zu bekämpfen. Das Blatt „Assemblé Nationale" (das unterdrückt wurde, weil es den Fürsten Bismarck für verrückt erklärt hatte) hat die Erlaubniß zum Wiedererscheinen erhalten. — Nach einer Depesche der „République Française" wäre Garibaldi nicht, wie andere Blätter meldeten, erkrankt. — Heute wurde in den hiesigen Kirchen ein Hirtenbrief des Pariser Erzbischofs über die Pflichten der Reichen gegen die Armen verlesen. Guibert will durch das Christenthum die sociale Frage lösen, bringt aber nur vor, was längst gesagt worden ist.

Spanien.

Madrid, 3. Mai. Martos, der frühere Cortespräsident, wurde in Vitoria, als er aus dem Eisenbahnwagen stieg, verhaftet. Die Candidaten der Provinzialdeputation des Guipuzcoa sind sämmtlich Republikaner.

Danzig, den 7. Mai.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 6. Mai.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff; der Magistrat ist durch die HH. Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Strauß und Hirsch vertreten. Den Herren Bernicke, Hendewerck und Fischer wird ein mehrwöchentlicher Urlaub ertheilt. — Die Revision des städtischen Leihamts ergab am 15. April c. einen Pfänderbestand von 21,283 Stück, beliehen mit 65,748 Rthlr., gegen 21,744, beliehen mit 66,479 Rthlr. am 15. März c. — Ein von Königsberg eingegangenes Exemplar des dortigen Stadthaus-

---

Ein neues Werk über Luther's Sprache.

Unter den Gründern und Wohlthätern deutscher Nation gebührt ein Ehrenplatz dem Wittenberger Reformator schon deshalb, weil wir ihm die Literatursprache verdanken, vermöge deren längst vor der Aufrichtung des neuen Reiches die mundartlich gespaltene Vielheit unserer Volksstämme in der Gemeinsamkeit eigenartiger geistiger Strebungen ein Band der Einigung gefunden hat. Luther's Bibelübersetzung übte so mächtige Wirkungen. Nicht als ob sie die erste in unserer Muttersprache gewesen wäre und durch den Reiz der Neuheit angezogen hätte; um das Jahr 1500 zählte man schon ein volles Dutzend Bibelausgaben in oberdeutscher Sprache, so wie die Kölner und die Lübecker niederdeutsche Bibel von 1480 und 1494; sondern darauf beruhte das Verdienst des Reformators, daß er in einem Zeitpunkte höchster religiöser und nationaler Erregung die heiligen Schriften zu einem Mittel der Befreiung aus geistiger Knechtschaft und dadurch zu einem bald von jedem gelesenen, auswendig gelernten und auch in den Einzelheiten seiner Form als nachahmungswerthe Autorität geltenden Buche machte, und daß er gleichzeitig ihren Inhalt in das Gewand jener Schreibart kleidete, welche für den Gebrauch der Verwaltung in der kaiserlichen Reichskanzlei aus der Mischung mehrerer Mundarten, des österreichischen, mitteldeutschen und zu kleinem Theile des Niederdeutschen entstanden, die Fähigkeit in sich trug, über die Dialekte hinweg sich zur Sprache der Nation zu erheben. Es war eine schöpferische That, mit sicherem Tacte diese Geschäftssprache als die „gemeine deutsche, den Oberländern und Niederländern verständliche, von allen Königen und Fürsten in Deutschland befolgte Sprache" zu erkennen und auf ein großes, von idealem Gehalte erfülltes und doch wunderbar mit den frischesten Beziehungen zu allen Richtungen des wirklichen Lebens gesättigtes Werk anzuwenden. Es konnte dies nur geschehen, indem der Uebersetzer das übernommene sprachliche Material mit der ganzen gewaltigen Kraft seiner genialen und kernhaften Persönlichkeit durchdrang und demselben den Stempel seines Geistes aufdrückte. Nur so konnte das Ergebniß seines titanischen Ringens eine „erste Offenbarung der deutschen Sprache in ihrer ganzen gemüthlichen, religiösen und poetischen Stärke" werden. In den Lautgesetzen bewahren wir noch heute die Sprache, die Luther schrieb, in dem Wortschatz ist verhältnißmäßig Weniges seitdem gewandelt, Veraltetes ausgestoßen, Neues hinzugethan, aber im Satzbau und der Wortstellung, diesem feinsten Ausdrucke der geistigen Eigenthümlichkeit, weichen wir in vielen und wichtigen Stücken von seiner Schreibweise ab. Nicht ohne Grund, denn theilweise ist unsere Denkart überhaupt eine andere geworden, theils schied das sprachliche Gefühl der Gesammtheit eine Anzahl solcher Bildungen aus, welche allzu individuelle Ausflüsse der Persönlichkeit Luthers waren. Diese Unterschiede und ihre Ursachen zu wissenschaftlicher Erkenntniß bringen, heißt eine der tiefsten Wurzeln unseres nationalen Lebens bloßlegen, und jede Arbeit ist dankenswerth, welche, der ganzen großen Gemeinde der Gebildeten verständlich, uns auf dem Wege dahin um ein merkliches Stück fördert. Gleichwohl ist Luthers Sprache bisher in viel geringerem Maße, als man meinen sollte, Gegenstand monographischer Untersuchungen geworden, selbst die verdienstlichen neueren Forschungen eines Wetzel, Opitz, Jütting und Dietz über dieselbe bewegen sich ganz oder größtentheils auf anderen Gebieten als demjenigen der Syntax. Mit um so größerem Interesse wird man daher die erste eingehende Arbeit über letztere begrüßen*), zumal sie derselben bewährten Feder entstammt, welche uns bereits früher durch das werthvolle Buch „Göthe's Sprache und ihr Geist" und durch kleinere Abhandlungen über Lessing den Stil der beiden großen Dichter ihrem inneren Baue nach verständlich gemacht hat. Es ist eine reife Frucht mehrjähriger anhaltender Beschäftigung mit der Sache, für welche neben einer ausgebreiteten gemeinnützigen Thätigkeit der Verfasser seine nach langem, gesegneten Wirken im Schulamt so wohlverdiente Muße verwandte. Noch nicht die historischen Gesichtspunkte der vergleichenden Schule, welche durch Delbrück, Windisch und Erdmann so eben die ersten Spatenstiche auf dem Felde der Syntax versuchte, kamen hier zur Geltung, aber mit erfolgreicher Uebertragung der in der griechischen und lateinischen Grammatik erprobten Methode auf das Deutsche ist eine wichtige Vorarbeit, ein Stück fester und gediegener Grundlage für eine künftige geschichtliche Behandlung des deutschen Satzbaus geschaffen, in einer lichtvoll geordneten reichen Fülle scharfsinniger und feiner Beobachtungen der Thatbestand des Luther'schen Sprachgebrauchs in seiner Uebereinstimmung mit und seiner Abweichung von der Sprache der Jetztzeit und theilweise rückwärts des Nibelungenliedes dargelegt. Wir müssen uns versagen, auf den reichen Inhalt des Buches im Einzelnen einzugehen; unsere Absicht war nur, alle diejenigen, welchen es Freude macht, die bis dahin mehr empfundene als verstandene Eigenart der kernigen Redeweise Luthers sich klar zu machen und wahrzunehmen, worin ihre mächtige Fülle und Gefügigkeit, ihre einfache Kraft, feierliche Größe, lautere Klarheit und feste Sicherheit beruht, darauf hinzuweisen, daß sie nicht allein zur Belehrung, sondern mit Genuß an der kundigen Hand des Verfassers den Wortgarten der Bibelübersetzung durchwandern und die einzelnen Gewächse in verwandschaftliche, das innewohnende Gesetz und ihre unterscheidende Gestalt Duft und Farbe deutlich machende Reihen, die Reihen in Beete, die Beete in zwei große Hauptabtheilungen „der Satz an sich" und „Verbindung der Sätze" gefällig und geschmackvoll geordnet sehen werden.

*) Aug. Lehmann, Dr., Gymnasialdirector a. D., Luthers Sprache in seiner Uebersetzung des Neuen Testaments. Nebst einem Wörterbuche. Halle 1873. XI. 276 SS. 8.

Ausstellung von Rettungsgeräthschaften in London.

Die Ausstellung von Rettungsgeräthschaften, welche auf Veranlassung des Comités zur Unterstützung der Northfleet-Verunglückten in London Tavern abgehalten wurde, fand am 26. April Abends einen interessanten und zugleich practisch wichtigen Abschluß in einer vergleichenden Ausführung der verschiedenen Lichtsignale auf dem Serpentine — dem Wasser im Hyde Park. Da es Sonnabend Abend war, wohnte der Vorstellung natürlich ein zahlreiches Publikum bei, welches in den mannigfachen Signalen ein Feuerwerk zu seinem Amusement vermuthete und dankbarst applaudirte, so oft sich das Nützliche mit dem pyrotechnisch Schönen vereint fand. Die Sammlung umfaßte 57 Signale, für verschiedene Fälle berechnet und von 21 Erfindern ausgestellt. Manche sind Nothsignale, andere sollen nur zur gewöhnlichen Zeichensprache dienen.

Ueber den relativen Werth der concurrirenden Signale läßt sich heute schwer ein Urtheil fällen. Capitain Colomb's Nothsignal soll bei klarem Wetter 20 Seemeilen weit sichtbar sein; es wurde durch Einpusten von Magnesiumpulver in eine Spirituslampe erzeugt, ist also einfach, billig und läßt sich den Umständen gemäß regeln. Noch auffälliger ist Pain's Nothsignal, welches sich durch Reibung entzündet, mehrere Sekunden lang ruhig brennt, dann auf einmal 7—800 Fuß hoch in die Luft steigt und mit lautem Knall und intensivem Lichteffect explodirt. Einen anderen aber gleich nützlichen Zweck verfolgt das Signallicht von Holmes: dasselbe kann in wasserdichten Gefäßen verpackt werden, entzündet sich durch Berührung mit dem Wasser und brennt mit intensiver, 7—8 Seemeilen weit sichtbarer Flamme eine halbe Stunde lang. Es kann im Unglücksfalle daher der schwimmenden Mannschaft als Sammelsignal bei ausgeworfenen Rettungsmitteln und den abgesandten Rettungsbooten als Zeichen, wo sich die Verunglückten befinden, dienen. Zu diesem Behufe läßt es sich auch mit Rettungsgürteln verbinden. Admiral Hall hat einen etwas complicirten Apparat zur Ausstellung gebracht, der neben drei intensiven Lichtern auch Ziffern bis zu dreistelligen Combinationen zur Anwendung bringt. Die letzteren sind natürlich nur auf kurze Entfernung hin sichtbar. Viel Aufmerksamkeit ist dem wichtigen Problem zugewendet worden, die Richtung des Laufes eines Schiffes bei Nacht anzuzeigen. Hiedurch lassen sich viele der Zusammenstöße verhindern, die zwischen schnell segelnden Dampfern häufig vorkommen. Commodore Sir F. Blackwood hat zu diesem Zweck einen Apparat aus Reflectoren und Röhren combinirt, der durch Stellung des Steuerruders allein, durch anscheinende Verdoppelung des gewöhnlichen Lichtes auf einer Seite die Richtung des Laufes indicirt. Nicholl hat eine in der Entfernung deutlichere Vorrichtung construirt, die durch das Aufgleiten einer beweglichen Laterne am Maste je zu einer rothen oder grünen Glaslinse die Richtung der Fahrt, ob rechts oder links, anzeigt. Der Bericht der Jury liegt noch nicht vor, in seemännischen Kreisen wird jedoch die Vorstellung als eine höchst glückliche bezeichnet, von der sich jedenfalls eine Verbesserung unseres Signalwesens erwarten läßt.

haltsetats pro 1873 wird im Büreau ausgelegt. — Die Absetzung verschiedener kleiner abgelöster Grundzinsbeträge vom Etat wird genehmigt. — Für Heizung der rathhäuslichen Räume und Dienstwohnungen werden 200 Rℓ 28 Sgr 7 ₰ pro 1872 nachbewilligt. — Als Beihilfe zur Beseitigung von Vorbauten ꝛc. werden bewilligt: 1) dem Kaufmann Rosenthal (1. Damm Nr. 19) 50 Rℓ baar und Trottoirvergütung 10 Rℓ; 2) der Wittwe Bartsch (Junkergasse Nr. 7) 40 Rℓ baar und freies Trottoir; 3) dem Buchhalter Naddatz (Johannisgasse Nr. 55) 180 Rℓ baar und freies Trottoir; 4) dem Hotelbesitzer Wassermann (Vorstädtischen Graben Nr. 18) freies Trottoir; 5) dem Schuhmacher Klemstein (Häkergasse Nr. 17) freies Trottoir. — Für Herstellung der Utensilien in der neu einzurichtenden Quinta des Gymnasiums und die sonst dazu nöthigen baulichen Einrichtungen werden 400 Rℓ bewilligt. — Die Verpachtung der Fischereinutzung in der sog. Kolke bei Neufähr an den Eigenthümer Rucks in Neufähr gegen 30 Rℓ jährlichen Pachtzins auf 6 Jahre wird genehmigt. — Die K. Regierung hat in Anregung gebracht, ob es nicht an der Zeit sei, den hiesigen Dominiksmarkt fortan auf die Dauer von 14 Tagen zu beschränken. Magistrat und Kämmerei-Deputation halten die Ausführungen der K. Regierung, in welchen nachgewiesen wird, daß die Verkehrsverhältnisse heute ganz andere geworden, daß die lange Dauer des Marktes in polizeilicher wie in sittlicher Beziehung zu mancherlei Bedenken Veranlassung gebe und daß das Bedürfniß einer längeren Dauer des Marktes nicht anerkannt werden könne, für zutreffend und schließen sich denselben an. Die weitere Entscheidung, ob und event. welche Veränderungen des jetzt noch bestehenden Reglements und des Tarifs einzuführen seien, soll noch vorbehalten bleiben. Einstweilen soll Reglement und Tarif auch für den abgekürzten Dominiksmarkt beibehalten werden. Die Versammlung erklärt sich mit der Abkürzung des Dominiksmarktes auf 14 Tage einverstanden und erhebt den Antrag des Magistrats einstimmig zum Beschluß. — Zu den bereits in Aussicht genommenen Um- und Neubauten für die Gasanstalt ist erforderlich: 1) Die gegenwärtigen Reinigungsapparate haben schon seit längerer Zeit nicht mehr ausgereicht. Nach einem vom Ingenieur Gareis in Köln gefertigten Project soll ein neuer Reinigungsapparat aufgestellt werden. Die Anfertigung desselben ist der hiesigen Maschinenbau-Actiengesellschaft aufgegeben worden. Die Kosten dafür werden ca. 16,000 Rℓ betragen. Im Zusammenhang hiermit soll auch die Condensation umgebaut und das jetzt 10zöllige Betriebsrohr gegen ein 18zölliges umgetauscht werden. Die Gesammtkosten einschließlich alles Materials werden 20,000 Rℓ nicht erreichen. 2) Das gegenwärtige Reinigungshaus muß verlängert und die Umfassungswände müssen neu fundirt werden. Der Anschlag hierfür beläuft sich auf 6600 Rℓ. 3) An Stelle des Schuppens, der jetzt zur Regeneration der Reinigungsmasse dient, muß ein neuer gebaut werden; die Kosten hierfür sind auf 6600 Rℓ veranschlagt. 4) Die gegenwärtige Zahl der Oefen reicht nur eben noch hin, das dem bisherigen Consum entsprechende Gas zu produciren. Nach Vollendung des neuen Stadtrohrnetzes genügen die Oefen nicht mehr. Das jetzige Ofenhaus soll deshalb bis an die Grenze des Bahnhofs verlängert, und damit Raum zur Aufstellung von 10 neuen Oefen und 1 Schornstein gewonnen werde. Der Anschlag hierfür beträgt 9450 Rℓ. Die ad 2—4 erwähnten Bauten sollen in Entreprise ausgegeben werden und ist die Ausbietung bereits erfolgt. Was die Mittel angeht aus denen diese Umbauten und die früher beschlossene Umlegung des Stadtrohrnetzes bestritten werden sollen, so ist Magistrat der Meinung daß sie durch eine neue Anleihe beschafft werden müssen. Durch dieselbe ist zugleich Deckung zu schaffen für die sonstigen außerordentlichen Bedürfnisse. Es sind dies die durch die 1869er Anleihe nicht mehr gedeckten Mehrausgaben für Canalisation und Wasserleitung, die Neupflasterung der Stadt und die noch ausstehenden Schulbauten. Magistrat beantragt, ermächtigt zu werden, bis zur Realisirung dieser Anleihe die Kosten für den Umbau der Gasanstalt aus dem Capitalfonds bestreiten zu dürfen und behält sich eine besondere Vorlage über die Höhe der Anleihe und die Modalitäten derselben vor. — Die Versammlung genehmigt ohne Debatte die Vorlage in allen Theilen. — Zur zeichnerischen Aushilfe im Baubüreau, namentlich zur Anfertigung der in großer Zahl erforderlichen Copien von Plänen ꝛc. hat der städtische Baurath bisher seine eigenen Eleven und den Bauschreiber verwendet. Da in diesem Jahre keine Eleven eingetreten und der Bauschreiber anderweitig beschäftigt ist, so soll ein Zeichner gegen Diäten eingestellt werden. Die Versammlung bewilligt die hierfür verlangte Summe von 300 Rℓ. — Die drei Klassen vierter Stufe in der Mädchenschule der Niederstadt, welche im März 210 Kinder enthielten, bieten keinen genügenden Raum mehr, nachdem seit Beginn des Schuljahrs noch neue Anmeldungen stattgefunden. Es ist daher eine neue Klasse erforderlich; Raum für dieselbe ist im Hilfslocal Schilfgasse No. 1 vorhanden; es muß aber auch eine neue Lehrkraft beschafft werden, wozu keine Mittel zur Verfügung stehen. Magistrat beantragt, aus den durch Beschluß vom 26. November pr. neu creirten Stellen, die nächst offene von 300 Rℓ mit dem Betrage von 200 Rℓ für die Monate Mai bis ultimo Dezember 1873 und für die Folge zum vollen Betrage zur Disposition zu stellen. Die Versammlung giebt hierzu ihre Genehmigung.

Insterburg, 4. Mai. In Folge der mangelnden Bewerbungen hat der hiesige Magistrat die hier vakanten Lehrerstellen nochmals ausgeboten mit besonderer Hervorhebung des Gehaltsminimums und Maximums, aber verschwiegen, daß zur Erreichung des höchsten Gehaltes von 450 Rℓ eine 40jährige Dienstzeit zu absolviren ist. Ob einer von den Lehrern hiesiger Stadt dieses weitgesteckte Ziel erreichen wird, ist wohl leise zu bezweifeln, und wenn er's erreichte, so wäre der Genuß doch nur ein sehr kurzer, weil man aus ökonomischen Rücksichten es wohl vorziehen würde, den kühnen, lebenszähen Vordringling mit einem Drittel seines Gehaltes als Pension in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen. — Wenn es wirklich Lehrer gäbe, die sich hierher meldeten, so müßten deren Aussichten noch um ein großes Stück hoffnungsloser sein als hier in Insterburg. (P.-L. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Mai. Angekommen 4 Uhr 50 Min.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	89	89
Mai	92 4/8	91 2/8	Wstp. 3½%Pfdb.	81	81
Juli-August	86	85 3/8	do. 4 % do.	90	90⅛
Sept.-Oct.	80	79 3/4	do. 4½% do.	99	99
Rogg. besser			do. 5 % do.	104	105 2/8
Mai-Juni	55 4/8	55	Lombardenſer.Cp.	117 3/8	117 3/8
Juli-August	55 1/8	54 5/8	Franzosen .	204 6/8	205 3/8
Sept.-Oct.	54 6/8	54 2/8	Rumänier . .	46 1/8	46
Petroleum			Neue franz. 5% A.	85 4/8	86 5/8
Spt.-O. 200 ℔.	12 4/24	12 6/24	Oester. Creditanſt.	196 2/8	196 6/8
Rüböl Spt.-Oct	23 1/6	13 1/24	Türken (5%)	52 1/8	52 3/8
Spiritus		23	Oest. Silberrente	66 6/8	66 7/8
Mai-Juni	18 8	18 8	Ruſſ. Banknoten	80 7/8	80 13/16
Sept.-Octbr.	18 23	18 21	Oester. Banknoten	91 4/8	91⅛
Pr. 4½% conſ.	104 3/8	104 2/8	Wechſelcrs. Lond.	6.19 3/8	6.19 3/8

Belgier Wechsel 78 5/8.

Meteorologische Depesche vom 6. Mai.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	335,2	— 1,9	SSO	schwach	bedeckt.
Helsingfors	334,7	+ 4,0	W	schwach	bedeckt.
Petersburg	335,0	+ 8,7	S	mäßig	bedeckt.
Stockholm.	335,8	+ 2,3	S	schwach	Regen.
Moskau . .	334,4	+ 6,4	S	mäßig	bewölkt.
Memel . . .	336,5	+ 2,0	W	schwach	bedeckt, Nebel.
Flensburg.	333,8	+ 7,5	SO	schwach	bedeckt.
Königsberg	336,5	+ 3,2	NW	s. schw.	bedeckt, Nebel.
Danzig . .	336,4	+ 2,6	SO	flau	heiter.
Putbus. . .	334,2	+ 7,3	SO	schwach	wolkig.
Stettin . . .	336,5	+ 4,6	O	schwach	heiter, geſt. Regen
Helder. . . .	332,0	+ 7,8	S	mäßig	—
Berlin . . .	334,7	+ 6,7	SO	schwach	bedeckt, geſt. Reg.
Brüssel. . .	332,3	+ 9,0	WSW	schwach	—
Köln	332,6	+ 7,9	SW	mäßig	trübe.
Wiesbaden	330,1	+ 6,4	O	s. schw	bed., Ncht. Regen.
Trier.	328,7	+ 8,0	SW	stark	trübe.
Paris . .	334,0	+ 7,3	SSW	schwach	bedeckt, Regen.

Die heute Nachts um 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Helene** geb. **Schweitzer** von einer gesunden Tochter zeige ich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst an.

Danzig, den 6. Mai 1873.

Johannes Klawitter.

Die Reparatur-Arbeiten an den Geschirren ꝛc. für die Gespanne der Feuerwehr und Straßenreinigung sollen im Submissionswege vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind bis

Sonnabend, den 17. Mai ꝛc.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der Feuerwehr (Stadthof) einzureichen, woselbst auch die Bedingungen vorher einzusehen sind.

Die Feuerwehr-, Nachtwach- und Straßenreinigungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft sollen 23,500 K. Eisenbleche 2 und 3 mm. stark, 5000 K. Flurplatten, gerippte, 5 und 10 mm. stark, ferner 11,000 K. und ca. 400 K. Eisenplatten 11 mm. stark, beschafft werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Eisen" bis zu dem

am 20. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine mit Proben einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge geg. Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur zur Einsicht aus.

Danzig, den 6. Mai 1873.

Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Selig Flatow** hierselbst eröffnete kaufmännische Concurs ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung und Ausschüttung der Masse beendigt.

Berent, den 22. März 1873.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 29. April 1873 ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns Herrmann Hoppe zu Marienburg ebendaselbst unter der Firma

Herrmann Hoppe

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 211 eingetragen.

Marienburg, den 29. April 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Philipp Knopf'schen Konkurssache ist Herr Rechtsanwalt Preuschoff zu Culm zum definitiven Verwalter ernannt.

Culm, den 2 Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Handlungsgehilfen-Verein.

Montag, den 12. Mai, cr. General-Versammlung. Tagesordnung: Bericht der Kassen-Revisoren und Ertheilung der Decharge. Aenderung des Vereins-Namens. Erhöhung des Beitrages. Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden. Gründung einer Sterbe-Kasse. Mittheilung über die Sommer-Vergnügungen, Kränzchen ꝛc.

Der Vorstand.

Das 3. Ostpreußische Grenadier-Regiment No. 4 beabsichtigt am 16. Mai, 11 Uhr Vormittags, das zur Erinnerung der im Feldzuge 1870—71 gefallenen Kameraden in Danzig auf dem Leegerthorplatz errichtete Denkmal, in feierlicher Weise zu enthüllen.

Alle Offiziere, Aerzte, Beamte, Unteroffiziere und Mannschaften, die dem Regiment während des Feldzuges angehört, so wie die Angehörigen der Gefallenen, werden zur Betheiligung an der Feierlichkeit mit dem ergebenen Bemerken eingeladen, sich ½ Stunde vor Beginn derselben auf genanntem Platze einzufinden.

Danzig, den 30. April 1873.

von Deutsch,
Oberst und Regiments-Commandeur.

No. 7885

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.